



Mit einer Platte unterwegs am steirischen Altausseer See – das verlangt einiges Geschick. Denn eine spezielle Rudertechnik ist notwendig, damit sich die Platte beim Fahren nicht im Kreis dreht. Ähnlich der Technik, die die Gondolieri Venedigs anwenden, wird das Ruder bei jedem Schlag genau in einem bestimmten Winkel angezogen. Oder man lässt sich einfach treiben ...

Vor ein-, zweihundert Jahren war das Wachauer Schifferlied eine toderne Angelegenheit. „Das Schifflin schwingt sich dani (= weg) vom Land, ade!“, sangen die mutigen Schiffer. Jede Fahrt auf der einst launischen Donau war für sie noch eine lebensgefährliche Angelegenheit: „Mein Schatzerl reich mir deine Hand, ade!“

Heute schmettern die Wachauer noch immer mit Inbrunst ihre heimliche Hymne. Wenn sich ihr Schifferl dani vom Land schwingt, können ihre Liebsten aber längst unbesorgt bleiben. Fahren sie für zwei Stunden zum Angeln oder In-die-Luft-Schauen hinaus, droht ihnen höchstens noch ein Sonnenbrand. Oder aber sie bringen überhaupt nur eine Riesenportion von dieser nervigen guten Laune mit, die dem Schatz daheim so auf die Nerven geht, weil er den ganzen Vormittag in der Küche den Sonntagsbraten vorbereiten hat müssen. Aber das ist eine andere Geschichte ...

VON ZILLEN UND TRAUNDERLN

So wie der Sommerurlaub ist auch die Vergnügungsschiffahrt eine Erfindung der Neuzeit – und ganz sicher keine ihrer schlechtesten. Davor bestieg man Schiffe und Boote nur aus praktischen Gründen. Die Zillen in der Donau zum Beispiel dienten als Schwertransportzüge, jene im Neusiedler See als Fischerfahrzeuge. Und im Salzkammergut ersparte man sich mit Traunderln, Plätten und Schupfern mühsame Umwege von Ort zu Ort.

Aber man ging auch früh mit der Zeit: Schon 1839 war auf dem Traunsee die erste Dampfschiffahrtlinie unterwegs. Die hölzerne „Sophie“ transportierte anfangs nur Einheimische von Gmunden nach Ebensee, ihre Nachfolgerinnen nahmen nach und nach auch immer mehr Touristen an Bord. ➔

FOTO: ANZE REISER AGENCY